

Vorwort

Das sechste internationale Symposium am Arnold Schönberg Center war unter dem Titel »Der Maler Arnold Schönberg« (11. – 13. September 2003) dem umfangreichen bildnerischen Schaffen des Autodidakten Schönberg gewidmet. Noch 1938 stellte Schönberg unter dem Titel »Malerische Einflüsse« die Notwendigkeit fest, *»dass ich selbst eine Reihe von Unrichtigkeiten klarstelle, die über mich verbreitet wurden«*, und verwehrt sich konkret gegen behauptete Einflüsse von Oskar Kokoschka. Mit ebensolcher Vehemenz widerspricht er 1934 auch Marion Bauers Annahme in ihrem Buch »Twentieth Century Music«, der Maler Schönberg sei durch Wassily Kandinsky beeinflusst gewesen. Unüberschaubar ist die Menge an Behauptungen und Deutungen zu seiner Malerei bis heute, gering ist hingegen die Zahl von konkreten Hinweisen in eigenen Bemerkungen Schönbergs zu seinen Bildern. Unsere Stiftung hat daher Schönbergs »Notwendigkeit zur Richtigstellung« zum Anlaß genommen, internationale Fachleute zum Quellenstudium und einer genauen Bildbetrachtung zu animieren und zum Erkenntnisaustausch nach Wien einzuladen, befindet sich doch der Großteil von Schönbergs bildnerischen Werken als Dauerleihgabe der Erbgemeinschaft (Los Angeles/Venedig) am Arnold Schönberg Center.

1907 begann Schönbergs intensive Betätigung als Maler: ein weiterer Reflex seines Bedürfnisses, innere Visionen zu ästhetisieren. In einer Phase des künstlerischen Aufbruchs ebenso wie einer tiefen persönlichen Krise löst Schönberg um 1908 die tonale Ordnung in seinen Werken zugunsten einer Emanzipation der Dissonanz auf, während seine Malerei um 1910/11 in zwei Welten zerfällt, eine streng gegenständliche von Portraits und Landschaften sowie eine visionäre von Fantasien, Eindrücken und an das Abstrakte heranreichenden Nachtlandschaften.

Diese Phase bildnerischen Schaffens um 1910 sollte als Schönbergs »Jahre der Malerei« in die Geschichte eingehen, international ausgestellt und leidenschaftlich diskutiert werden; gelegentliche Arbeiten um 1920/1925, in den 1930er Jahren und 1944 sind weder in großen Formaten noch in Öl

Mein besonderer Dank gilt allen Referentinnen und Referenten dieser wissenschaftlichen Tagung, weiters unserem bereits traditionellen Partner, dem Wissenschaftszentrum Arnold Schönberg der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, der Stadt Wien, Wissenschafts- und Forschungsförderung der MA 7 – Kultur sowie der Republik Österreich, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Wien.

Christian Meyer